

**B KULTURWISSENSCHAFTEN**

**BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT**

**BDA Allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft**

**Erzähltheorie**

**HANDBUCH**

- 12-2** *Handbuch Erzählliteratur* : Theorie, Analyse, Geschichte / hrsg. von Matías Martínez. - Stuttgart ; Weimar : Metzler, 2011. - VII, 308 S. : Ill., graph. Darst. ; 25 cm. - ISBN 978-3-476-02347-6 : EUR 69.95  
[#2402]

Den zahlreichen Einführungen und Überblicken zum Komplex Erzählungen, Erzähltheorie und Erzähltextanalyse<sup>1</sup> gesellt sich nun dieses Handbuch, das sich auf relativ knappem Raum mit der Erzählliteratur befaßt. Es versammelt kompetente Beiträger, was dafür spricht, daß der Nutzer des Handbuches entsprechend gut bedient ist, wenn er in diesem Handbuch nachschlägt. Dabei dürfte der Schwerpunkt auf der überblicksartigen Information liegen, doch zeigt ein genauer Blick in die einzelnen Kapitel, daß die Autoren durchaus textnah argumentieren und immer wieder instruktive und anschauliche Detailbeispiele für ihre Argumente anführen.

Da das Feld der Erzählliteratur naturgemäß unüberschaubar geworden ist, wird man als Literaturwissenschaftler ebenso wie als Studierender, als Lehrender wie als allgemein an Literatur interessierter Leser den Wert eines

---

<sup>1</sup> Siehe etwa als kleine Auswahl die folgenden Darstellungen: *Einführung in die Erzähltextanalyse* / Silke Lahn ; Jan Christoph Meister. Unter Mitarb. von Matthias Aumüller ... - Stuttgart ; Weimar : Metzler, 2008. - XI, 311 S. : Ill., graph. Darst. ; 23 cm. - (BA-Studium). - ISBN 978-3-476-02226-4 : EUR 19.95 [#0062]. - Rez.: **IFB 08-1/2-142** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz283915145rez.htm> - *Elemente der Narratologie* / Wolf Schmid. - 2., verb. Aufl. - Berlin [u.a.] : de Gruyter, 2008. - XII, 335 S. : graph. Darst. ; 21 cm. - (De-Gruyter-Studienbuch). - ISBN 978-3-11-020264-9 : EUR 24.95 [#0142]. - Rez.: **IFB 08-1/2-143** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz28067421xrez.htm> - *Current trends in narratology* / ed. by Greta Olson. - Berlin [u.a.] : de Gruyter, 2011. - VIII, 367 S. : Ill. ; 24 cm. - (Narratologia ; 27). - ISBN 978-3-11-025499-0 : EUR 99.95 [#1952]. - Rez.: **IFB 11-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz339477660rez-1.pdf> - *Handbook of narratology* / ed. by Peter Hühn ... - Berlin [u.a.] : de Gruyter, 2009. - VII, 468 S. ; 24 cm. - (Narratologia ; 19). - ISBN 978-3-11-018947-6 : EUR 129.95 [0637]. - Rez.: **IFB 09-1/2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz287891542rez-1.pdf> - *Erzähltheorie* : eine Einführung / Monika Fludernik. - 3., unveränderte Aufl. - Darmstadt : Wissenschaftliche Buchgesellschaft, [Abt. Verlag], 2010. - 191 S. : graph. Darst. ; 24 cm. - (Einführung Literaturwissenschaft). - ISBN 978-3-534-23167-6 : EUR 14.90 [#0948]. - Rez.: **IFB 11-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz319038327rez-1.pdf>

solchen Handbuches danach bemessen, inwieweit es vorhandenes Wissen verständlich und nachvollziehbar aufbereitet und sinnvoll gliedert, hilfreiche und weiterführende Informationen vermittelt, Lesetips ergibt, den Forschungsstand widerspiegelt. All dies gelingt dem auf den ersten Blick recht schmalen Handbuch überraschend gut, so daß es sich als nützliches Compendium erweisen dürfte. Vor allem die Hinweise auf Forschungskontroversen zu einzelnen Begriffen oder Ansätzen sind zu begrüßen.

Der erste Teil des auch vom Umfang her wirklich handlichen Bandes (man hätte zum Thema gewiß auch einen Band mit dem doppelten Umfang produzieren können, der dann aber nachgerade abschreckende Dimensionen angenommen hätte) steht unter der Überschrift *Theorie der erzählenden Literatur* und geht auf verschiedene Dimensionen des Themas ein. Neben der Klärung der Grundvoraussetzung von *Erzählen* überhaupt wird hier eingangs auch das wichtige Problem der *Erzähltexte im Verhältnis zu anderen Textsorten* diskutiert. Dabei wird auch eingrenzend darauf hingewiesen, daß der Gegenstand des vorliegenden Buches nur die Erzählliteratur selbst ist, nicht aber die Darstellung von Geschichten in Filmen, Comics, Gemälden, Balletts, Opern oder sogar Instrumentalmusik (S. 2). Allerdings geht das Handbuch dann doch nicht so weit, diese Formen des Erzählens völlig auszuschließen; vielmehr werden sie in einzelnen Lemmata im Abschnitt *Medialität des Erzählens* berücksichtigt, sogar einschließlich *Erzählen mit dem Körper*. Gegenüber der in der Narratologie zu beobachtenden Ausweitung des Interesses für alle möglichen Formen des Erzählens muß der Fokus des vorliegenden Handbuches enger sein; Martínez' Ansatz der Bestimmung des Erzählens geht einzeln die von verschiedenen Forschern vorgeschlagenen Parameter des Erzählens durch und muß letztlich anerkennen, daß einige Konzepte keine ausreichende Trennschärfe besitzen, auch wenn sie in vielen Erzählungen zu beobachten sind. Daher muß man sich damit begnügen, daß die vorgestellten Kriterien „keinen strikten definitiven Status“ besitzen, sondern eher „prototypische Eigenschaften von Erzählungen“ erfassen können (S. 11). Bei einzelnen Aussagen von Martínez wäre man allerdings auch froh, wenn er ein Beispiel angegeben hätte, z.B. wenn er behauptet, Ereignishaftigkeit sei kein notwendiges, sondern nur ein fakultatives Kriterium von Erzähltexten, da es auch ereignislose Erzählungen geben könne. Wie sollen solche Erzählungen aussehen? Um die Behauptung beurteilen zu können, müßte man aber wissen, was Martínez als ereignislose Erzählung ansieht.<sup>2</sup> Um die vielfältigen Formen des literarischen Erzählens (von anderen Formen des Erzählens ganz zu schweigen) zu erfassen, sollte man möglichst undogmatisch Definitionsversuche strategisch auf ihren Nutzen zu überprüfen.

---

<sup>2</sup> Vgl. *Elemente der Narratologie* (wie Anm. 1), S. 4: „Die Minimalbedingung der Narrativität ist, dass mindestens eine Veränderung eines Zustands in einem gegebenen zeitlichen Moment dargestellt wird. Die Veränderung des Zustands und ihre Bedingungen brauchen nicht explizit dargestellt werden. Für die Narrativität ist hinreichend, wenn die Veränderung impliziert wird, etwa durch die Darstellung von zwei miteinander kontrastierenden Zuständen.“

Neben diesen Abschnitten finden sich solche, die der Psychologie des Erzählens sowie der Anthropologie des Erzählens gewidmet sind. Disziplinübergreifend muß sodann in den Blick genommen werden, welche Funktionen das Erzählen hat bzw. haben kann. Schließlich stellt der erste Teil auch sehr konzise und präzise die *Hauptströmungen der modernen Erzähltheorie* vor, zu denen hier 1. *Formalistischen und strukturalistische Theorien* gehören, die auch sinnvollerweise zusammen besprochen werden. 2. werden *Kontextorientierte Theorien* beschrieben, die auch aktuellere kulturwissenschaftliche Kontextualisierungen berücksichtigen. Schließlich werden mit Bezug auf die neuere Narratologie *Empirische und kognitivistische Theorien* diskutiert. Dies alles ist grundsätzlich sehr gut gelungen.

Allerdings wird man auch auf Beiträge hinweisen müssen, etwa zur Leserpsychologie und vor allem zur Fiktionskompetenz, die teilweise zu abstrakt und begriffslastig ausgefallen sind, so daß es zu mangelnder Anschaulichkeit kommt. Die entsprechenden Abschnitte könnte man Studierenden nicht guten Gewissens empfehlen, einmal ganz abgesehen von der Verwendung von Ausdrücken wie „sophistiziert“, die es im Deutschen gar nicht gibt, sondern wohl als undurchschaute Interferenzen aus angelsächsischer Fachliteratur stammen, wo man natürlich „sophisticated“ sagt. Die entsprechenden Ausführungen zu Kompetenzen mögen zutreffen oder nicht – insgesamt stimmen sie aber skeptisch, ob es wirklich eine Idee wäre, Pädagogikstudierende mit derlei Ausführungen zu behelligen. Denn ob es zu einer tatsächlichen Verbesserung der gemeinten Leistungen bei Schülern gekommen ist, seitdem unaufhörlich Kompetenzenbegriffshuberei betrieben wird (nun auch noch: Fiktionskompetenz), kann man füglich bezweifeln. Aber wahrscheinlich geht es den Lesepsychologen ja auch darum, die Lesekompetenzen ihrer eigenen Leser zu testen, die sich durch Sätze wie die folgenden hindurchmühen müssen: „Hier [gemeint vermutlich: hier bei der „Weiterentwicklung qua Ausdifferenzierung der Fiktionskompetenz“] zeigt sich schon früh der Einfluss der Schichtvariable, da Unterschicht-Mütter (Vorlesen ist gerade in der Unterschicht eine absolut weibliche Domäne) die Dekontextualisierung der literarischen Sprache in der Mehrzahl der Fälle nicht konstruktiv aufnehmen und zur Entwicklung von unter Umständen auch polyvalenten Verstehenshorizonten beim Kund nutzen (können)“ (S. 66). Oder, ein paar Sätze weiter: „Dafür kommt es darauf an, dass die erlebte Wirklichkeit des medialen Angebots (engl: perceived reality) das Fiktionalitätsbewusstsein nicht außer Kraft setzt und zugleich eine kognitive Flexibilität in der Realitäts-Fiktions-Verbindung aufgebaut wird, die ko- und kontraintentionale Rezeptionsformen ermöglicht und so eine Optimierung von Genuss- und Kritikfähigkeit in Bezug auf Realitäts-Fiktions-Relationen zu erreichen vermag“ (S. 67). Neben einer Fiktionskompetenz sollte wohl auch mehr Wert auf die Kompetenz gelegt werden, sich in angemessener Form verständlich auszudrücken.

Im zweiten Teil des Bandes werden gewissermaßen in einem auf die absoluten Zentralbegriffe konzentrierten Teil fünf *Grundbegriffe der Erzählanalyse* behandelt: *Erzählstimme, Perspektive, Figur, Zeit* und *Raum*. Die von einschlägigen Experten verfaßten Lemmata bieten eine knapp gefaßte, sehr

lesenswerte Präsentation des Grundlagenwissens zu den Grundbegriffen, führen aber auch an kontroverse Diskussionen heran, die z.B. bis heute in der Narratologie um den Status des Erzählers geführt werden.

Der dritte Teil des Handbuchs schließlich bietet den Nutzern einen historischen Überblick über die *Geschichte der erzählenden Literatur*, zunächst als Überblick über die Antike und das Mittelalter, dann jeweils in Kapiteln über das 17. und 18. Jahrhundert. Danach orientiert sich die Darstellung an Epochen der Klassik und Romantik (1780 - 1830), die naturgemäß stärker auf die mittel- oder westeuropäische Literatur zugeschnitten sind. Weitere Kapitel behandeln Realismus und Naturalismus, Klassische Moderne sowie die Erzählliteratur der Gegenwart seit 1930. Auf naturgemäß etwas knappem Raum für die große berücksichtigte Zeitspanne ist es doch faszinierend zu sehen, wie viele Informationen in den Darstellungen berücksichtigt werden konnten, die nicht schon immer Standardkenntnisse der jeweiligen Bereiche darstellen.

Der Band versammelt demnach sowohl systematische wie historische Betrachtungen, denn klarerweise sind beide nötig, um eine angemessene Tiefe der Gegenstandsdarstellung zu erreichen. Insgesamt kann man feststellen, daß das Handbuch einen sehr guten Einblick in das Thema der Erzählliteratur auf dem neuesten Forschungsstand bietet; es ist daher für die Heranführung an erzähltheoretische Fragestellungen und für die Vertiefung sehr geeignet. Insbesondere Dozenten der Literaturwissenschaften werden aus dem Handbuch viele nützliche Hinweise für Lehre und auch Forschung entnehmen; die zahlreichen bibliographischen Angaben summieren sich zu einem Hilfsmittel, das man gern häufiger in Anspruch nehmen wird. Für literaturwissenschaftliche Seminarbibliotheken sollte der Band angeschafft werden.

Till Kinzel

#### QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz345183622rez-1.pdf>